

# 400 Wohnungen auf Kasernen-Gelände

**STADTENTWICKLUNG** Perspektiven für Donnerschwee – Aber Fliegerhorst-Entwicklung erst ab 2019

Donnerschwee eignet sich gut fürs Wohnen. Der Fliegerhorst wird zum Problemfall.

VON MICHAEL EXNER

OLDENBURG – Das Gelände der Donnerschwee Kaserne ist ein mittelfristig zu entwickelndes Sahnestück der Stadtentwicklung, der Fliegerhorst ist genau dies nicht. Das war das (zum Teil ernüchternde) Fazit der Machbarkeitsstudie zu beiden Arealen, die Vertreter der BulwienGesa AG und des

Planungsbüros Pesch & Partner am Donnerstagabend im Bauausschuss vorgestellt haben.

Nach Einschätzung der Experten ist die Donnerschwee Kaserne neben Stadthafen und Bahnhofsviertel die urbane Entwicklungsfläche. Sie verfüge über klare städtebauliche Strukturen, gute Bausubstanz und gute Zentralität. 400 Wohneinheiten könne man dort unterbringen.

Die Planer empfehlen eine phasenweise und kleinteilige Entwicklung, deren erste Phase bis 2013 umgesetzt

sein könne. Den Abschluss sehen sie im Zeitraum 2020 bis 2025.

Dagegen könnte der Fliegerhorst zum Ladenhüter werden. „Wir befürchten, dass sich mittelfristig keine wirtschaftlich tragfähige und sinnvolle Nutzung darstellt“, schätzen die Experten und raten der Stadt, die Entwicklung des mit Kampfmitteln belasteten Gebietes hinten an zu stellen und „ab 2019“ ins Auge zu fassen. Das Gelände in peripherer Lage eigne sich eher für Gewerbe. Die Anbindung über die Alexander-

straße funktioniere nicht. Der Fliegerhorst benötige Anbindungen an die Ammerländer Heerstraße und an die Anschlussstelle der Autobahn 28.

„Die Altlasten müssen auf Sicht bewältigt werden“, sagte Stadtbaurat Frank-Egon Pantel durchaus im Einvernehmen mit dem Ausschuss. Ohne mittelfristige Perspektive stehe die in der städtischen Rahmenplanung vorgesehene Nutzung der Gebäude in Frage.

Vertreter der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben

(BIMA) berichteten dem Ausschuss, sie hätten derzeit eine 15 Hektar große Munitionsfläche eingezäunt, ansonsten aber bei Untersuchungen keine Blindgänger gefunden. Eine generelle Öffnung des Areals sei nicht vorgesehen.

BIMA-Verkäufer Jürgen Hohmann sagte, er würde Donnerschwee gern an einen Großinvestor verkaufen, könne sich aber auch selbst eine Entwicklung vorstellen. Von ihm werde eine schnelle Vermarktung erwartet. Sobald die Stadt entscheide, werde er europaweit ausschreiben.

KOMMENTAR

VON MICHAEL EXNER



## Andere Zeiten

So ändern sich die Zeiten. Es ist anderthalb Jahre her, da geisterte ein Junktim durch die politische Debatte: Der Bund gibt über seine Vermarktungsanstalt BIMA den Fliegerhorst nur im Paket mit der Donnerschwee Kaserne ab. Die Empörung der auf Kauf fixierten Politik war groß. Von Erpressung war die Rede, obwohl jeder schon damals hätte wissen können, dass die Stadt über die Bauleitplanung den Prozess bestimmen kann – wenn sie will.

Plötzlich ist bei der BIMA von Junktim keine Rede mehr. Der Grund: Der Bund braucht Geld – und Donnerschwee ist bestens zu vermarkten, der Fliegerhorst eher ein Klotz am Bein. Die Stadt könnte den Junktim-Spieß jetzt umdrehen – nach dem Motto: Bevor ihr den Fliegerhorst nicht aufräumt, gibt's kein Planungs-Okay für Donnerschwee.

Verständlich wäre das, klug nicht. Es war immer unsinnig, zwei so unterschiedliche Gebiete planungsmäßig aneinander zu ketten. Man sollte einen Fehler nicht zweimal machen.

Den Autor erreichen Sie unter Exner@infoautor.de

LEUTE VON HEUTE

## Von der Jolle zur Yacht

Jetzt kann es für die Oldenburger Segelkinder auf große Fahrt gehen: Die Hochseeyacht „Obadja“ wurde von ihrem Vorbesitzer Horst Voboril am Donnerstag an die Jugendabteilung des Oldenburger-Yacht-Clubs (OYC) übergeben. Die „Obadja“ ist 9,21 Meter lang, hat eine Segelfläche von 48,4 Quadratmetern und sechs feste Kojen. „Das Boot soll Jugendlichen, die aus dem ‚Opti‘ herausgewachsen sind, die Möglichkeit geben, unseren Sport weiter auszuüben“, erklärte der OYC-Vorsitzende Wolf Wiedenroth. „Interessierte Jugendliche sollten aber bereits Erfahrungen auf einer Jolle gesammelt haben. Sie sollten zur Schule gehen, studieren, sich in der Ausbildung befinden oder ihren Wehr- oder Zivildienst leisten“, so Wiedenroth.

Die „Obadja“ werde im ersten Jahr an der OYC-Anlage am Stau liegen. Später sei daran gedacht, die Yacht nach Hooksiel zu verlegen. „Das Boot soll ein Ausbildungsschiff sein“, so Wiedenroth – „auf ihm können Jugendliche ihre Meilen



Übergabe des Logbuchs: Horst Voboril (links) übergibt OYC-Vorsitzendem Wolf Wiedenroth die „Obadja“.

BILDER: VON REEKEN

ersegeln, die für die Scheine notwendig sind oder einfach nur Spaß haben.“

### Schülerhilfe umgezogen

Ab sofort finden Schülerinnen, Schüler und Eltern die Schülerhilfe, die ehemals an der Nadorster Straße ihren Standort

hatte, am Theaterwall 47. Mit dem Umzug reagiert die Schülerhilfe auch auf die steigenden Schülerzahlen – „wir sind sehr glücklich, dass wir diese Räume beziehen konnten. Der Standort ist ideal: sehr zentrumsnah, mit guten Park- und Anbindungsmöglichkeiten“, sagt die Schülerhilfeleitung Rosemarie Peemüller. Anlässlich des Umzuges spendet die Schülerhilfe Lernstipendien für sozial benachteiligte Kinder im Gesamtwert von 3264 Euro.

### Spende für Laos

Eine Gruppe von Schülerinnen und Schülern von der IGS Flötenreich spendete am vergangenen Mittwoch einen Betrag von 2000 Euro an ein Hilfsprojekt in Südostasien. Das Geld hatten die Jugendlichen mit einem Sponsorenlauf eingenommen. Mit der Spend



Freude über Spende: Silvia Freund vom Förderverein übergibt Timo Prekop das gesammelte Geld.

Bau einer Grundschule in Laos finanziert werden. Der Mitinitiator des Hilfsprojektes, Timo Prekop von der Deutschen Bank, nahm den Scheck entgegen. Um das Projekt zu fördern und eine Partnerschaft mit der Grund-

schule in Laos aufzubauen, hat die Deutsche Bank das persönliche Engagement von Timo Prekop finanziell unterstützt und plant zu Beginn des neuen Schuljahres einen Sozialtag mit der IGS Flötenreich.



In neuen Räumen (von links): Schüler Darius Lenz, Rita Schilling, Gerhard Trost, Rosemarie Peemüller, Dr. Frank Lammerding und Claudia Canisius, (vorne) Nachhilflehrerin Kim Triebe und Schülerin Julia Bottle

# Politische Mehrheit gegen Parkhaus formiert sich

**AMALIENSTRASSE** Verwaltung soll Veränderungssperre vorbereiten – Größte Zweifel des Stadtbaurats

VON MICHAEL EXNER

OLDENBURG – Eine politische Mehrheit will einen erneuten Vorstoß unternehmen, das umstrittene Parkhaus Amalienstraße/Festungsgraben zu verhindern. Mit den Stimmen von SPD, Grünen und Linken beauftragte der Bauausschuss am Donnerstagabend die Verwaltung, bis zur nächsten Ratssitzung Ende September eine zweite Veränderungssperre sowie den Aufstellungs-

beschluss für eine Alternativplanung vorzubereiten.

Eine erste Veränderungssperre war vor dem Oberverwaltungsgericht (OVG) Lüneburg gescheitert (die NWZ berichtete). Die Richter sahen in dem Ratsbeschluss ein reines Verhinderungsinstrument ohne konkrete inhaltliche Planungsalternativen.

Den Fehler will die Anti-Parkhaus-Koalition mit einer quartiersumspannenden Planung ausbügeln. Vor Inkraft-

treten der Veränderungssperre genehmigte Vorhaben und laufende Nutzungen sollen davon ausgenommen sein. Für das Parkhaus gibt es zwar Bauvorbescheid und Baugenehmigung, das Verwaltungsgericht hat aber auf Antrag eines Anwohners den Vollzug der Genehmigung gestoppt. Dagegen läuft eine Beschwerde des Grundstückseigentümers vor dem OVG.

Der Beschluss kam auf Initiative der Grünen zustande,

aber in einer von der SPD geänderten Form. Während die Grünen die Sperre unmittelbar beschließen wollten, plädierte die SPD für den Auftrag an die Verwaltung. Ihr Ratsherr Ulf Prange: „Wir wollen nicht wieder auf die Nase fallen.“

Die Grünen entwickeln offenbar weiter gehende Vorstellungen. Anne Lück dachte laut über eine Aufhebung des Vorbescheides nach und kündigte an, auch andere Ent-

wicklungen ausschließen zu wollen. Dazu zähle auch die Anlegung einer ebenerdigen Parkfläche mit 260 Stellplätzen auf dem (auch aktuell zum Parken genutzten) ehemaligen Telekom-Gelände.

Der Beschluss wird für die Verwaltung zur harten Nuss. „Ich habe größte Zweifel“, sagte Stadtbaurat Frank-Egon Pantel zur Veränderungssperre, „und sehe ein erneutes Scheitern als wahrscheinlich an.“

KURZ NOTIERT

### Vortrag zur Bibel

Die Kolpingsfamilie lädt am Dienstag, 8. September, um 20 Uhr zu einem Vortrag über Alter und alte Menschen in der Bibel in die Begegnungsstätte St. Marien, Friesenstraße, ein.

### ADFC-Fahrradtour

Der ADFC bietet am Dienstag, 8. September, eine 30 Kilometer lange Fahrradtour für Mitglieder und Gäste an. Treffpunkt ist um 18.30 Uhr vor dem PFL.

### Second-Hand-Markt

Am Sonntag, 13. September, ist in der Weser-Ems-Halle von 11 bis 15 Uhr piccolo-Markt, ein Kinder-Second-Hand-Markt. Da immer viel übrig bleibt, sucht piccolo eine karitative Einrichtung, die diese Mengen abnehmen kann. Infos unter Tel. 04 21 - 3 46 74 12.

### Pilates-Anfängerkurse

Bei der VHS, Wallstraße 17, beginnt am Dienstag, 8. September, um 10 Uhr, ein Pilates-Anfängerkurs, ein weiterer wird ab Mittwoch, 9. September, von 16.15 bis 17.45 Uhr angeboten. Anmeldung: Tel. 9 23 91 50.

### Bücher-Tausch-Börse

Die kostenlose Bücher-Tausch-Börse des Inforum gibt es ab Dienstag, 8. September, von 15 bis 17 Uhr im 14-tägigen Rhythmus im Keller des PFL.

### Plattdeutscher Abend

Günter Büning hält am Dienstag, 8. September, ab 19.30 Uhr im PFL den Vortrag „Das Goldschmidt Paradoxon“ im Rahmen des Lüttje Kringabend.